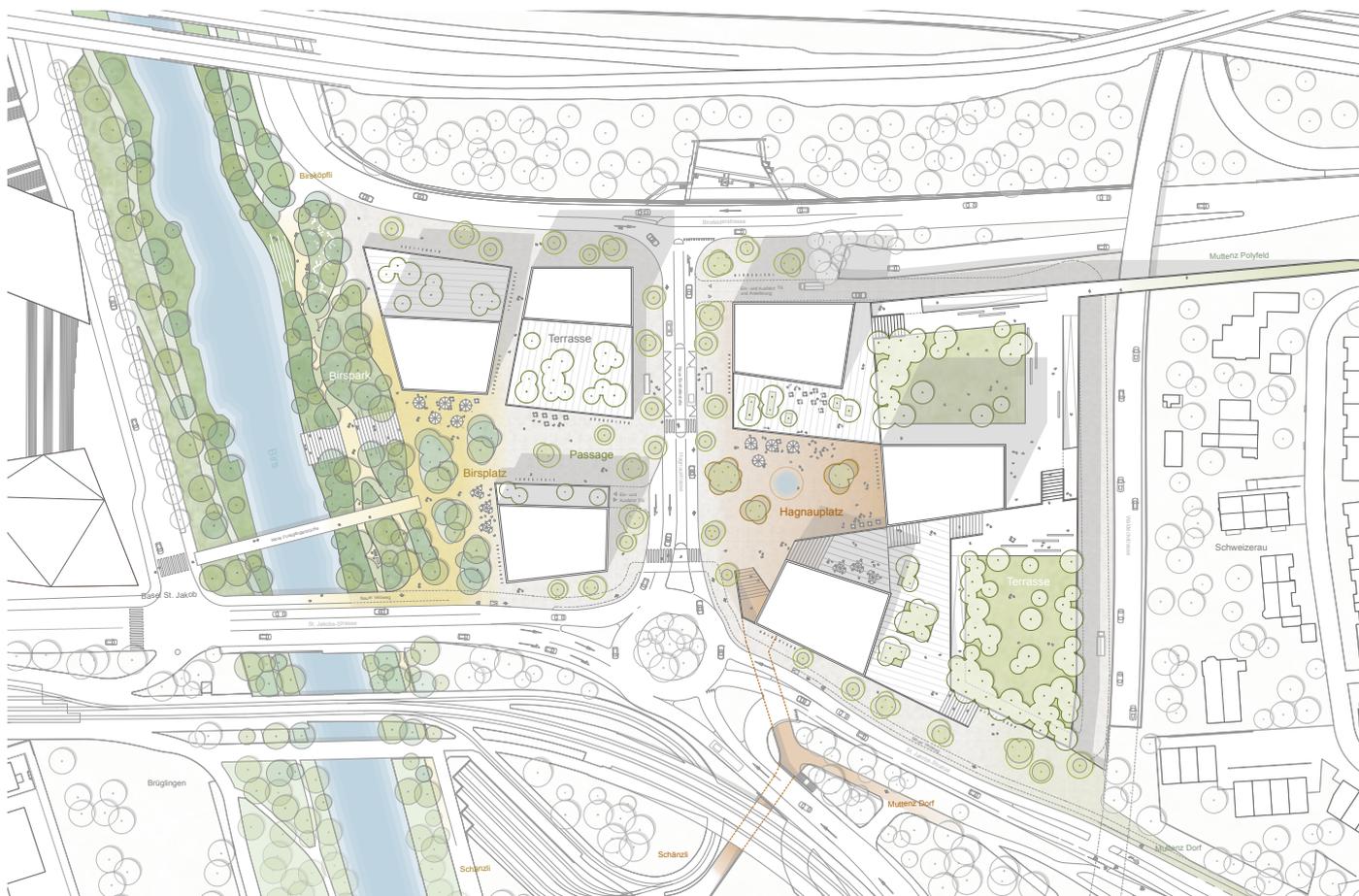


# Arealentwicklung Hagnau Ost und Hagnau West, MuttENZ

Bericht Kooperatives Verfahren  
Freiraum



## **Inhalt**

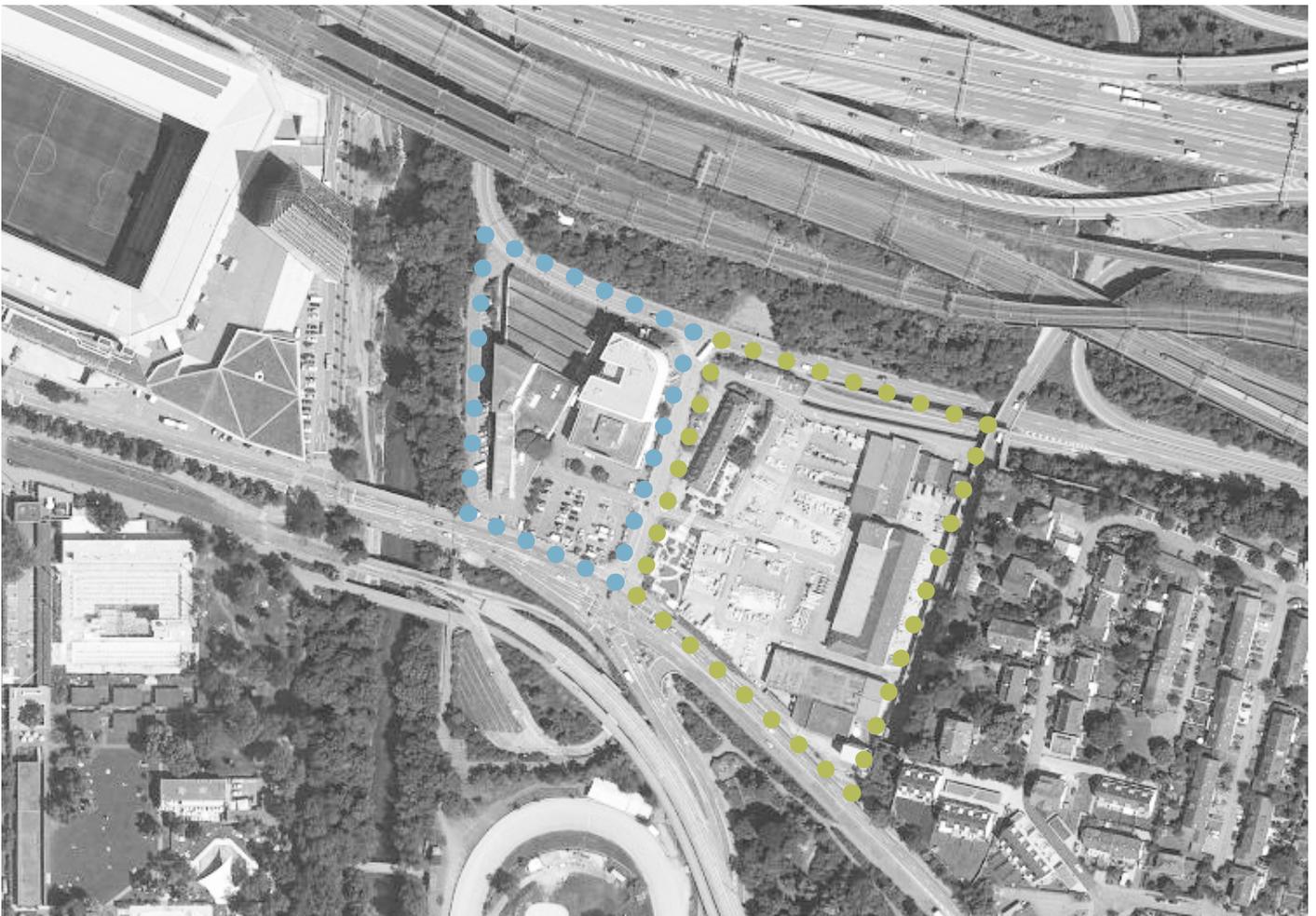
1.	Ausgangslage	S. 3
2.	Freiraumversorgung	S. 4
3.	Konzept	S. 5
3.1	Birspark	
3.2	Birsplatz	
3.3	Vorzone	
3.4	Hagnaustrasse	
3.5	Hagnauplatz	
3.6	Terrassen	
3.7	Übersichtsplan	
4.	Ökologie	S. 13
5.	Vegetation	S. 14
6.	Materialisierung und Ausstattung	S. 15
7.	Beleuchtung	S. 16
8.	Langsamverkehr	S. 17

## 1. Ausgangslage

Als Insel im Stadtraum liegen die beiden Areale Hagnau Ost und Hagnau West an der Schnittstelle zwischen der Gemeinde Muttenz im Osten und Basel St. Jakob im Westen – von ihrem Umfeld abgeschnitten durch die Infrastruktur der Bahn, der Autobahn und verschiedener Strassen wie auch durch geologisch bedingte Höhengsprünge.

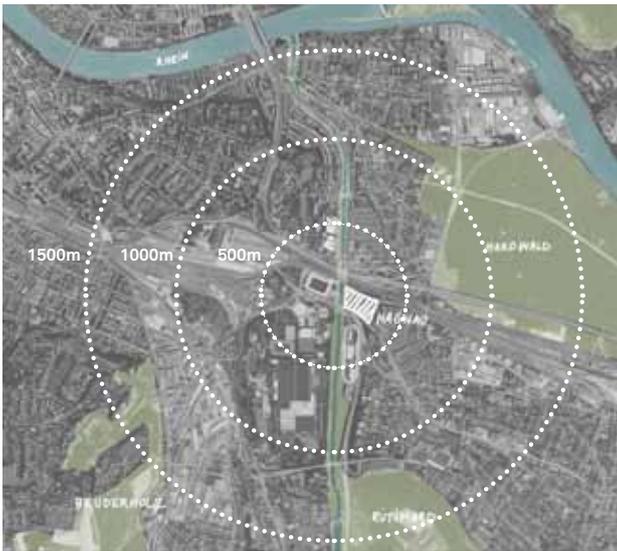
Insbesondere die westliche Begrenzung, der Flussraum der Birs, birgt ungenutztes Potenzial für die Lebensqualität der näheren und weiteren Umgebung.

Die Aussenraumgestaltung ist im komplexen und heterogenen städtebaulichen Gefüge wichtiger Mittler nicht nur zwischen den Neubauten, dem öffentlichen Raum und dem Flussraum der Birs, sondern auch zwischen verschiedenen Quartieren, Strukturen und Massstäben der Stadtlandschaft.



Lage der Areale Ost und West

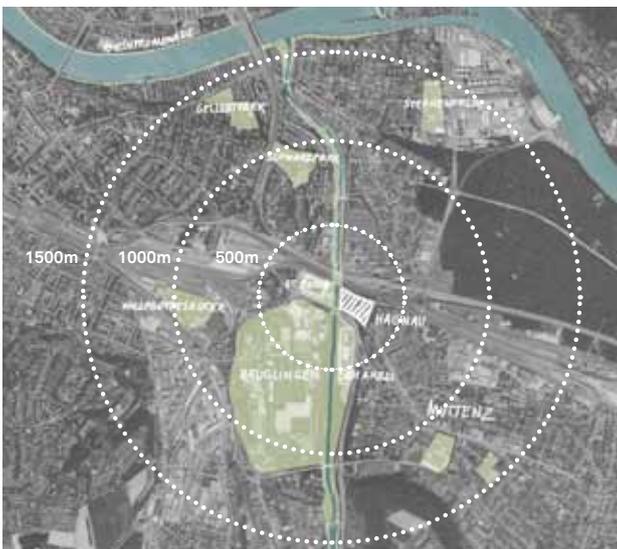
## 2. Freiraumversorgung



### *Erreichbarkeit von Landschaftsräumen*

Landschaftsräume wie der Hardwald, die Rütihard oder das Bruderholz liegen in einer gut zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem ÖV erreichbaren Distanz.

Der direkt an das Areal angrenzende Landschaftsraum der Birs dient zukünftigen Bewohnern als Nächsterholungsraum und gewährleistet eine Längsvernetzung entlang der Birs, flussaufwärts in Richtung Schänzli und flussabwärts zum Rhein in Richtung Birsfelden.



### *Erreichbarkeit von Freiräumen*

Auch zahlreiche Freiräume befinden sich in näherer Umgebung des Areals, wobei insbesondere die nahegelegene Brünglinger Ebene mit der Grün 80 ein vielfältiges Angebot bietet.

Der in direkter Nachbarschaft an die Areale angrenzende zukünftige Freiraum "Schänzli" wird zusätzlich einen wertvollen Beitrag an die Freiraumversorgung der Bewohner der Areale Hagnau und Muttenz leisten.

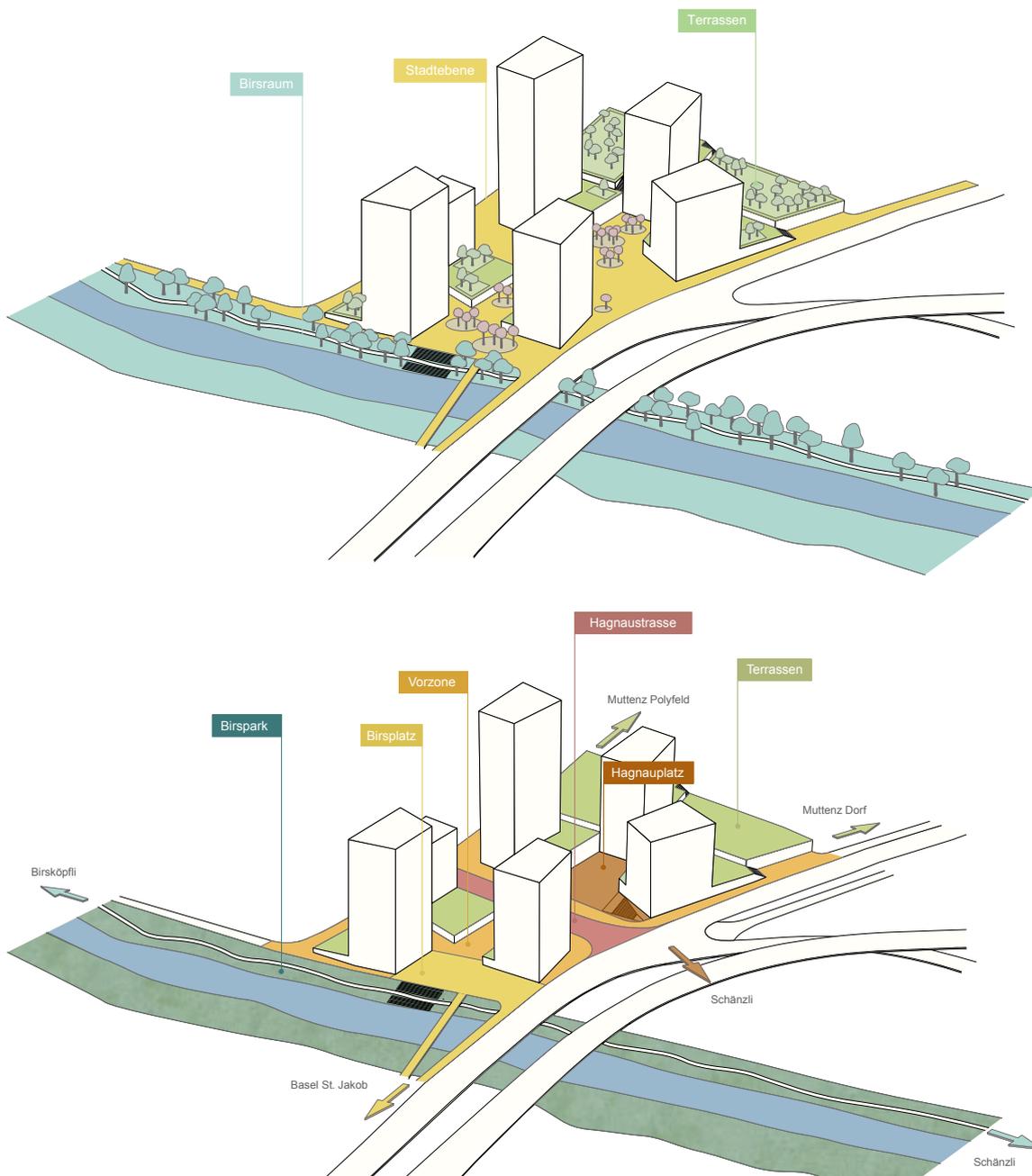


### *Landschafts- und Freiräume im Umfeld*

Die in unmittelbarer Umgebung liegenden Landschafts- und Freiräume sind von den Arealen aus gut erreichbar. Hierzu zählen insbesondere der Birsraum, der Hardwald, die Brünglinger Ebene / Grün 80 sowie der zukünftige Freiraum Schänzli.

### 3. Konzept

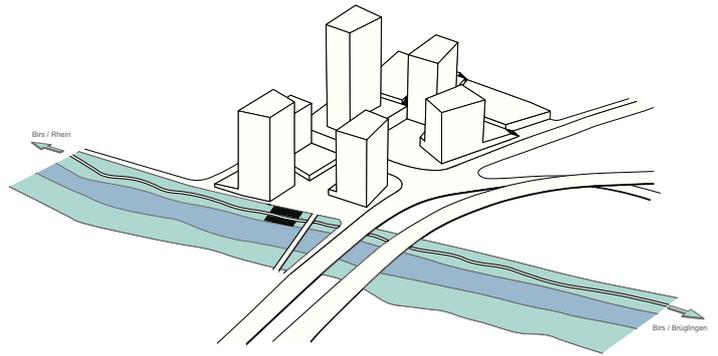
Ausgangslage für das Freiraumkonzept ist die Lage der beiden Areale im städtebaulichen Gefüge, die neue Überbauungsstruktur, sowie die Reaktion auf die unterschiedlichen bestehenden topografischen Niveaus. Der Birraum begleitet als übergeordneter Landschaftsraum die Birs und charakterisiert wesentlich den Charakter des Areals West. Er dient Bewohnern wie Besuchern als Naherholungsraum und gewährleistet die Längsvernetzung des Langsamverkehrs entlang der Birs. Die Stadtebene liegt auf Umgebungsniveau, umfließt die Erdgeschosse sämtlicher Neubauten und hat einen öffentlichen Charakter. Sie verknüpft die beiden Areale mit Basel St. Jakob, dem zukünftigen Freiraum Schänzli und entlang der St. Jakobs-Strasse mit der Gemeinde Muttenz. Die Terrassen nehmen Bezug zu den Gebäuden, bespielen deren Gebäudesockel und dienen als Wohnumfeld für die zukünftigen Bewohner. Geschickt überbrücken sie auf dem Areal Ost den markanten Höhengsprung vom höhergelegenen Wohnquartier Schweizerau in Muttenz zur Stadtebene auf Umgebungsniveau.



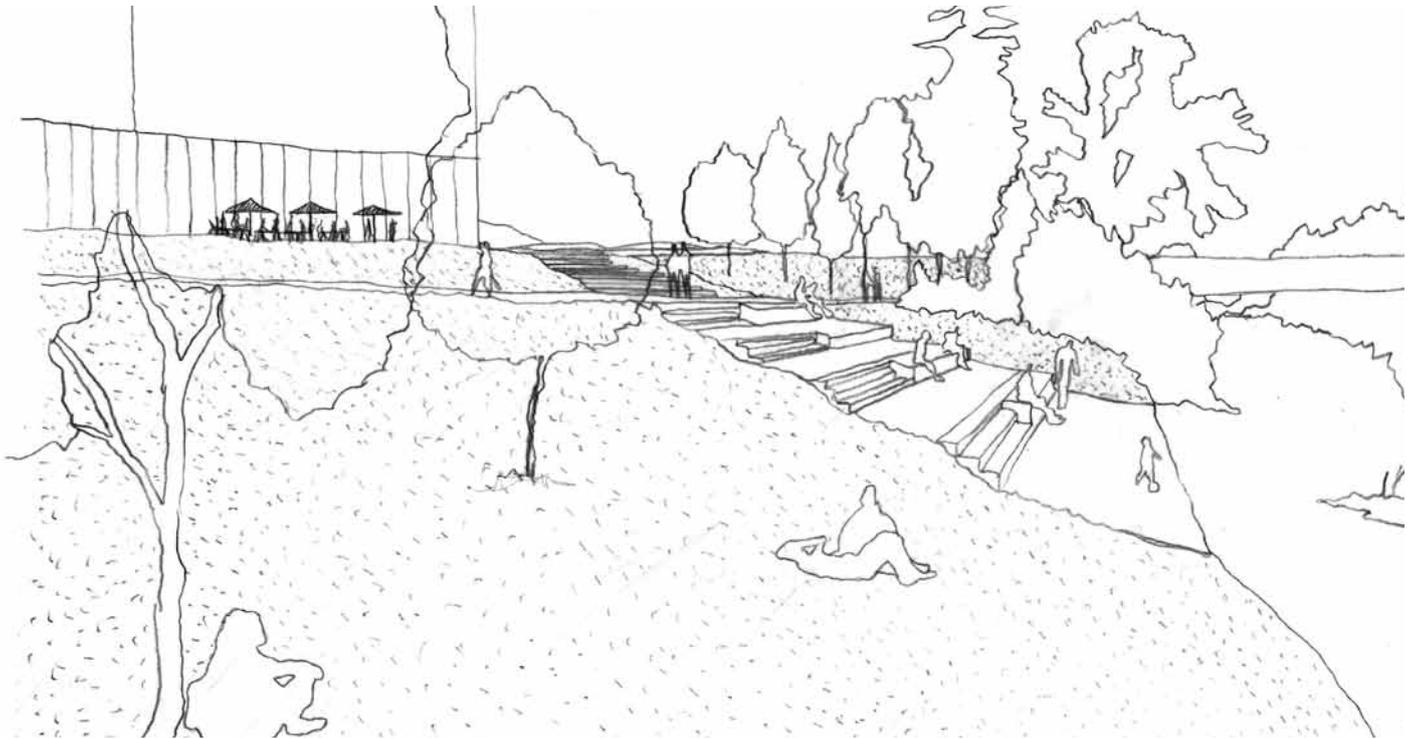
Schema Freiraumtypologien und neue Orte im Quartier

### 3.1 Birspark

Das Ufer des Birs wird zu einem naturnahen, parkartigen Freiraum aufgewertet. Ein Uferweg macht ihn für den gesamten Langsamverkehr nutzbar, wobei sich im Norden eine weiterführende Vernetzung mit dem Rhein / Birsköpfler und im Süden mit dem geplanten Freiraum Schänzli empfiehlt. Die Aufweitung des Flussbettes und eine ökologische Aufwertung des Ufers schaffen einen wertvollen Erholungs- und Flusslebensraum. Offene Nischen im Grünen bieten Aufenthaltsraum, Spielmöglichkeiten locken Familien, eine Treppenanlage ist Aufenthaltsfläche und Anschluss an den nahen Birsplatz.



Schema Birspark mit Verbindung zum Rhein und zum Schänzli



Skizze Birspark



Referenzbild renaturiertes Flussufer



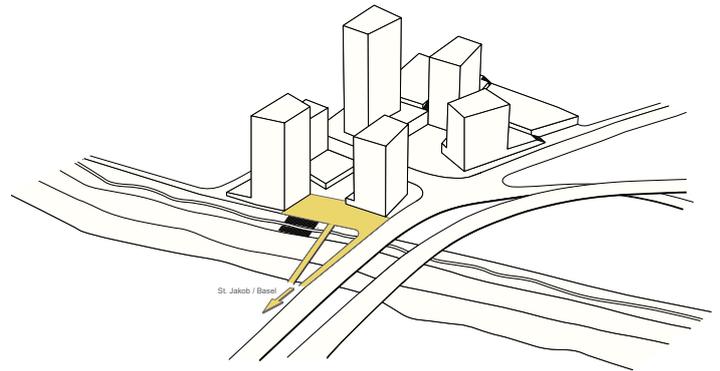
Referenzbild Birspark



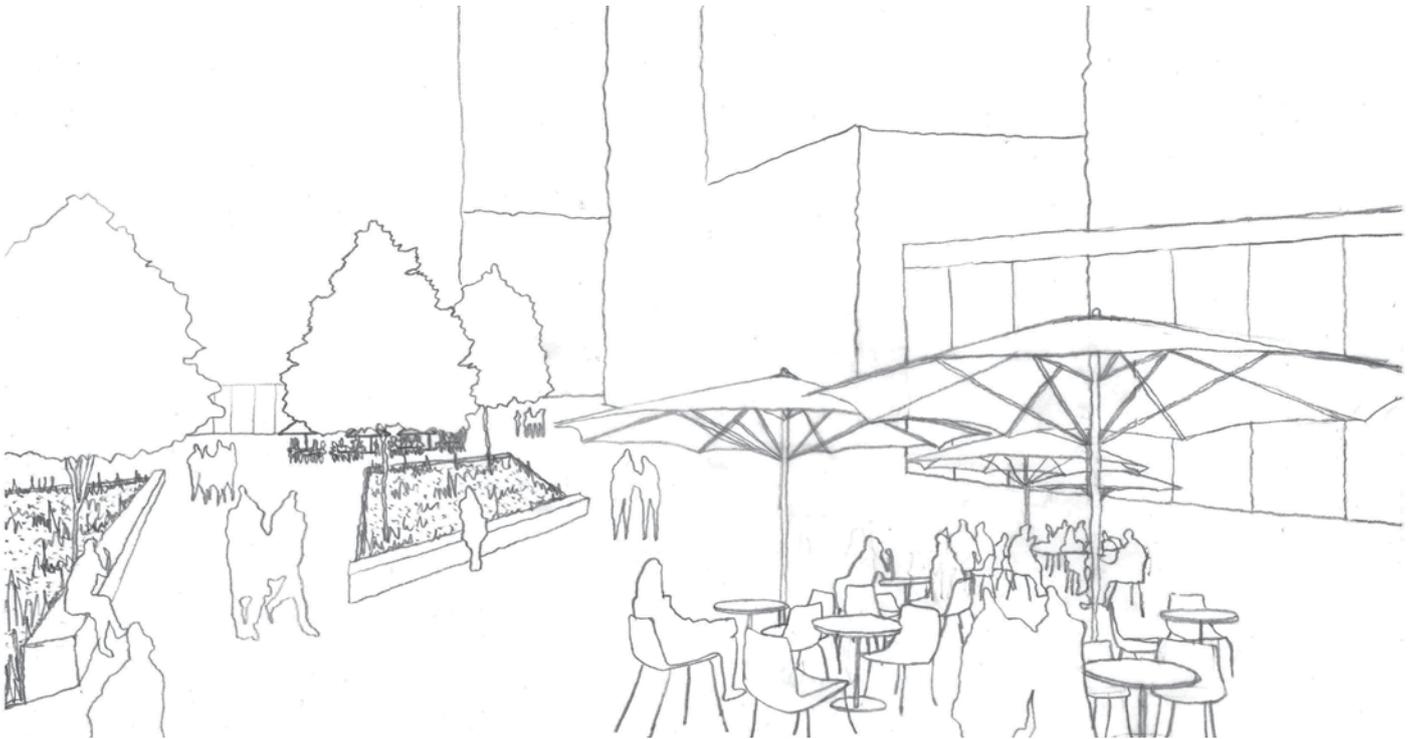
Referenzbild Langsamverkehrsachse

### 3.2 Birsplatz

Der baumbestandene Birsplatz hat einen starken inhaltlichen wie räumlichen Bezug zum Flussraum der Birs. Seine Gestaltung wird zudem auch durch die spezifische Nutzung der umgebenden Bauten geprägt. Eine neue Fussgängerbrücke nach Basel St. Jakob sowie öffentliche Nutzungen wie z.B. ein Parkcafé oder ein Restaurant, tragen zur Belebung des Platzes bei.



Schema Birsplatz mit Verbindung nach Basel St. Jakob



Skizze Birsplatz



Referenzbild Birsplatz



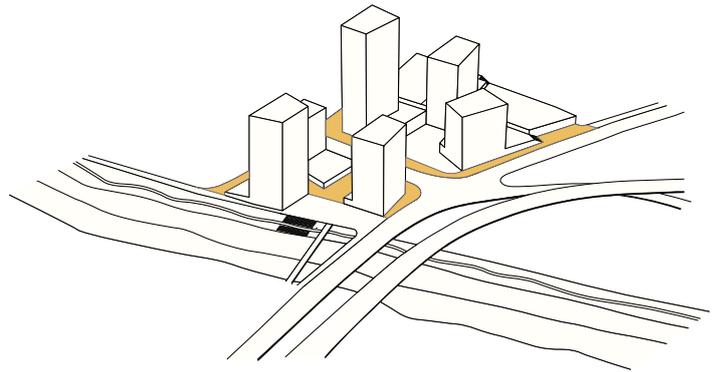
Referenzbild Ufertreppe zur Birs



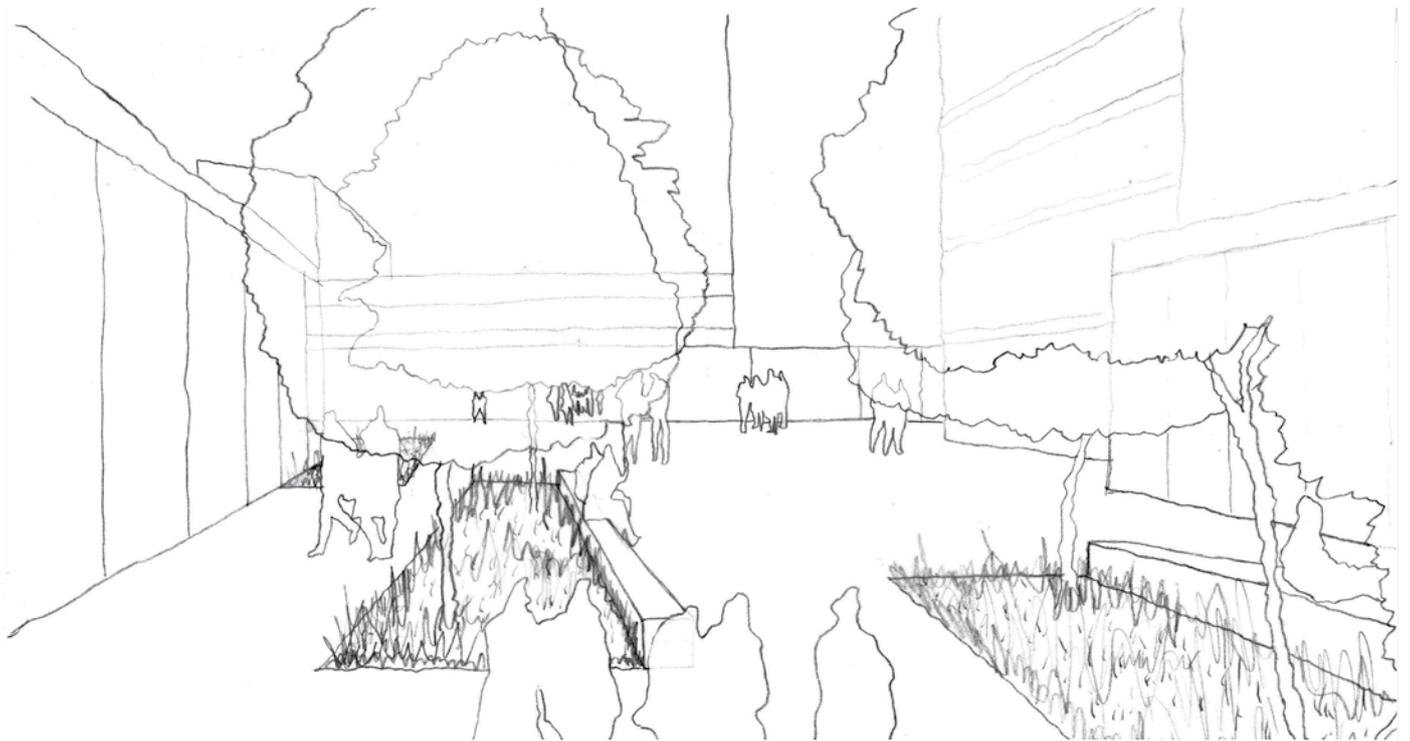
Referenzbild neue Birsbrücke

### 3.3 Vorzone

Zwischen den Bauten sowie an die Strassenräume angrenzend, bildet der fliessende Stadtraum eine repräsentative Vorzone, eine grosszügige, multifunktionale Hartbelagsfläche die mit raumwirksamen, Schatten spendenden Baumgruppen bepflanzt wird. Die Vorzonen dienen der öffentlichen Durchwegung der Areale, der Adressierung und Erschliessung der Gebäude sowie als gemeinschaftlicher Aussenraum.



Schema Vorzone



Skizze Vorzone



Referenzbild Vorzone



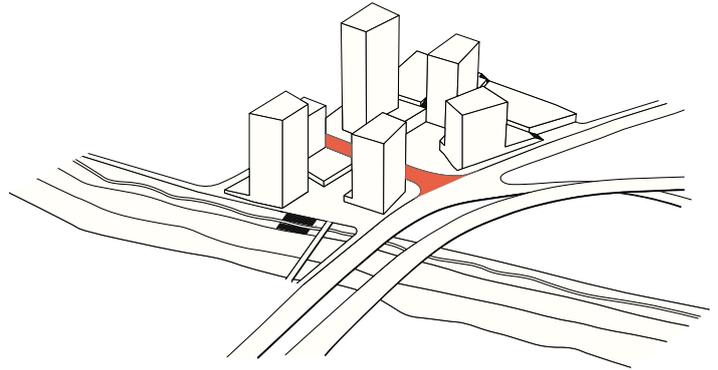
Referenzbild Aufenthalt



Referenzbild Flanieren

### 3.4 Hagnaustrasse

Die Hagnaustrasse bleibt für den Verkehr durchgängig, wird jedoch gleichzeitig in ihrer Ausstrahlung zum Mittler zwischen dem Areal Ost und West. Dazu tragen einerseits überbreite, gut markierte Fussgängerstreifen und eine zentral positionierte Bushaltestelle bei, andererseits fassen Strassenbäume nicht nur den Strassenraum, sondern geben auch den benachbarten Baufeldern nahe der Strasse einen räumlich visuellen Abschluss.



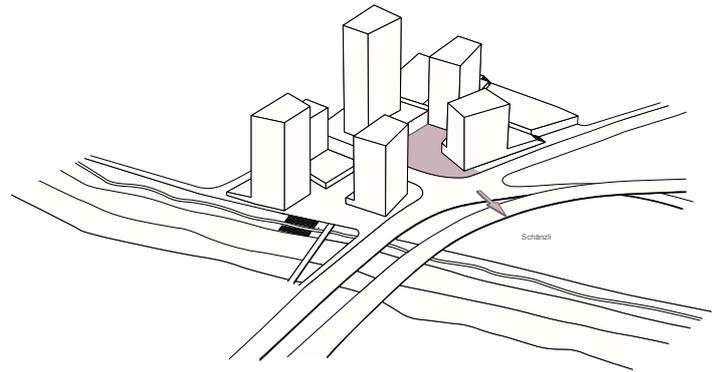
Schema Hagnaustrasse



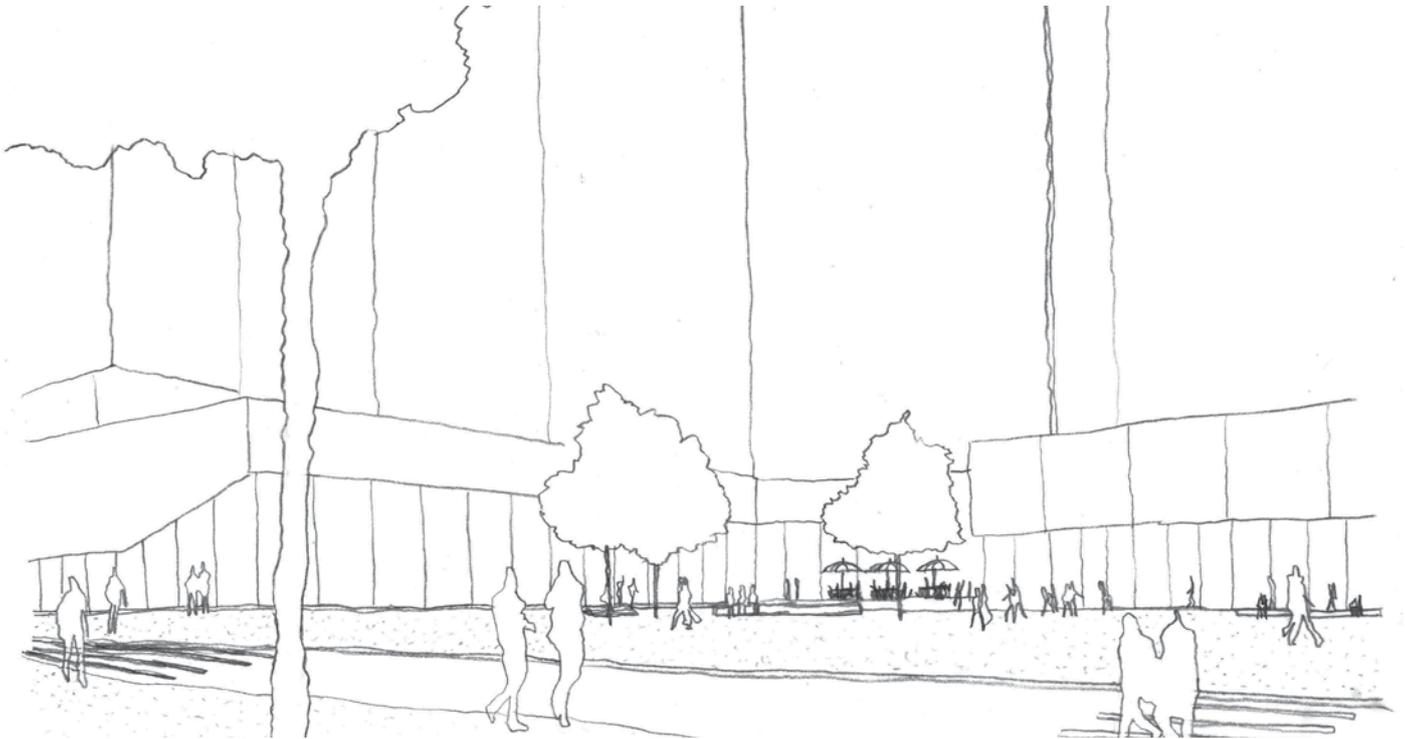
Referenzbilder Fussgängerquerung und Belagsmarkierung

### 3.5 Hagnauplatz

Der Hagnauplatz wird als offener und urbaner Stadtplatz zum neuen städtischen Herzen der beiden Areale. Über seine Grösse bietet der Platz den Hochhäusern einen massstäblich angemessenen Freiraum und verleiht diesen durch seine zentrale Lage eine klare Adresse. Die publikumswirksamen Erdgeschossnutzungen der Gebäude fördern die Belebung des Platzes und stärken dessen öffentlichen Charakter. Klassische Platzelemente, z.B. Grossbäume als Schattenspender, Brunnen und Sitzelemente strukturieren die von Fassade zu Fassade reichenden Hartflächen und schaffen gezielt Aufenthaltsqualität. Die aufgewertete Unterführung zum Schänzli mündet gut erreichbar auf den Platz.



Schema Hagnauplatz mit Verbindung zum Schänzli



Skizze Hagnauplatz



Referenzbild Hagnauplatz



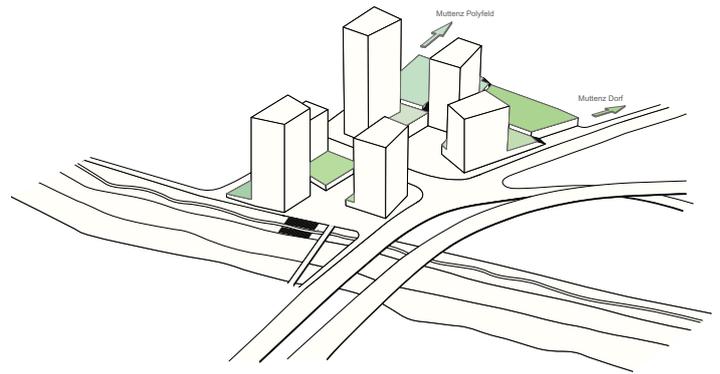
Referenzbild Wasserspiel



Referenzbild Unterführung

### 3.6 Terrassen

Auf dem Areal Ost überbrücken die Gebäudesockel geschickt den markanten Höhengsprung zwischen dem höher gelegenen Wohnquartier Schweizerau und dem Hagnauplatz: Treppen und Passagen eröffnen verschiedene, auch hindernisfreie, Wege durch eine gestufte Stadtlandschaft. Die Terrassengestaltung nimmt Bezug zur Funktion der einzelnen Gebäude: abhängig von der Gebäudenutzung, bieten sich Möglichkeiten für Pflanzgärten, Grünflächen und Spielplätze für die Bewohner, öffentliche Terrassen für gastronomische Angebote, oder Aufenthaltsräume für Büro- und Gewerbeflächen. Eine den Nutzungen entsprechende Gestaltung mit raumbildenden Elementen zoniert die Grössen der unterschiedlichen Terrassen und schafft unterschiedlich dimensionierte Wege, Plätze und Freiflächen. Auf den oberen Terrassen verdichtet sich das Grün zu einem parkartigen Wohnumfeld für die Anwohner, in Anlehnung an das benachbarte durchgrünte Quartier Schweizerau.



Schema Terrassen mit Verbindung nach Muttens



Skizze Terrassen



Referenzbild Gemeinschaftsgarten



Referenzbild Wegführung

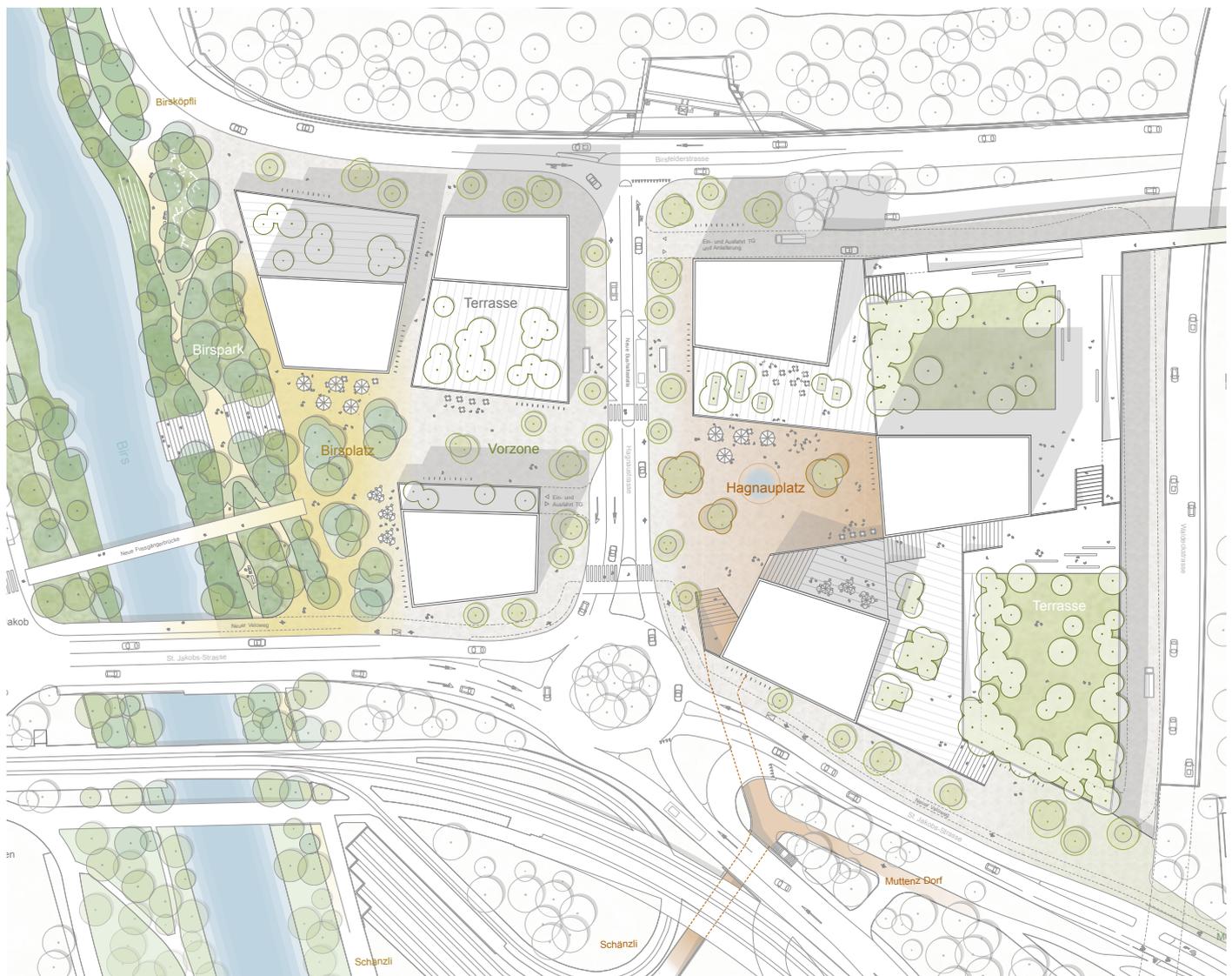


Referenzbild Kinoterrasse

### 3.7 Übersichtsplan

An den Rändern reagiert der Aussenraum präzise auf den Kontext und fördert durch die Schaffung neuer, sowie durch die Aufwertung bestehender Verbindungen, die Einbettung der beiden Areale in ihre Umgebung: mit dem Birspark entlang der Birs, mit der neuen Birsbrücke, der Unterführung zum Schänzli sowie der Passerelle nach Schweizerau verwebt sich das Quartier harmonisch mit dem umgebenden Bestand.

Im Inneren entstehen zahlreiche neue, charaktervolle Freiräume mit eigenen Identitäten: der Birspark, die Vorzone, die Hagnaustrasse und der Hagnauplatz sowie die Terrassen schaffen im Zusammenspiel einen vielfältigen, zusammenhängenden Aussenraum. Gemeinsam mit den neuen Gebäuden schaffen die unterschiedlichen Freiräume ein attraktives neues Quartier für die Gemeinde Muttenz.



Freiraumkonzept, Stand 02.03.2017

## 4. Ökologie

Mit dem Freiraumkonzept werden die Areale gegenüber dem heutigen Zustand ökologisch wie stadtklimatisch aufgewertet.

### *Stadtklima*

- Anlegen von Vegetationsflächen / unversiegelten Bodenflächen und Steigerung der Biomasse
- Lokale Retention und Versickerung von Meteorwasser
- Verbesserung des Mikroklimas / Beschattung

### *Vernetzung*

- Quartier als neuer Trittstein zwischen Birs / Ufervegetation und durchgrünten Wohnquartieren Muttenz
- Vernetzung innerhalb des Quartiers

### *Biodiversität*

- Schaffen von neuen Lebensräumen und Förderung der Artenvielfalt
- Verwendung vorwiegend einheimischer Arten



Referenzbilder Ökologie

## 5. Vegetation

Die Bepflanzung der Areale entwickelt sich aus dem Kontext (im Osten durchgrüntes Wohnquartier Muttenz Schweizerau und im Westen Landschaftsraum Birs). Ein gradueller Verlauf (Dichtes Grün an Birs – Offenes städtisches Zentrum – Dichtes Grün auf Terrassen) schafft es den Aussenraum an den Rändern in den bestehenden grünen Kontext einzufügen und auf dem Hagnauplatz – dem städtischen Zentrum – einen eigenständigen und offenen Stadtraum zu etablieren. Dem Vegetationskonzept liegt die Vegetationstransekte von der Weichholz- über die Hartholz- zur Trockenaue mit dem entsprechenden einheimischen Artenkanon zugrunde. Entlang der Birs und dem dazugehörigen Flussraum werden nassetolerante Arten wie z.B. Weiden, Pappeln und Eschen gepflanzt. Im Zentrum des Quartiers schafft der Einsatz von eher trockenverträglichen Arten, z.B. Flaumeichen, Föhren und Kirschen, eine differenzierte räumliche Situation sowie den Brückenschlag zu den Terrassen. Dort wird die Bepflanzung mit trocken spezialisierten und flachwurzeln Arten der Hartholz- und Trockenaue fortgesetzt, Arten wie z.B. Föhre, Kirsche und Flaumeiche vermitteln zur Vegetation des Stadtplatzes. Die Bepflanzung auf Strauch- und Staudenebene folgt dem Baumkonzept mit dem Verlauf von unterschiedlichen Vegetationsgesellschaften. Im gesamten Areal wird vorwiegend einheimische Vegetation verwendet.

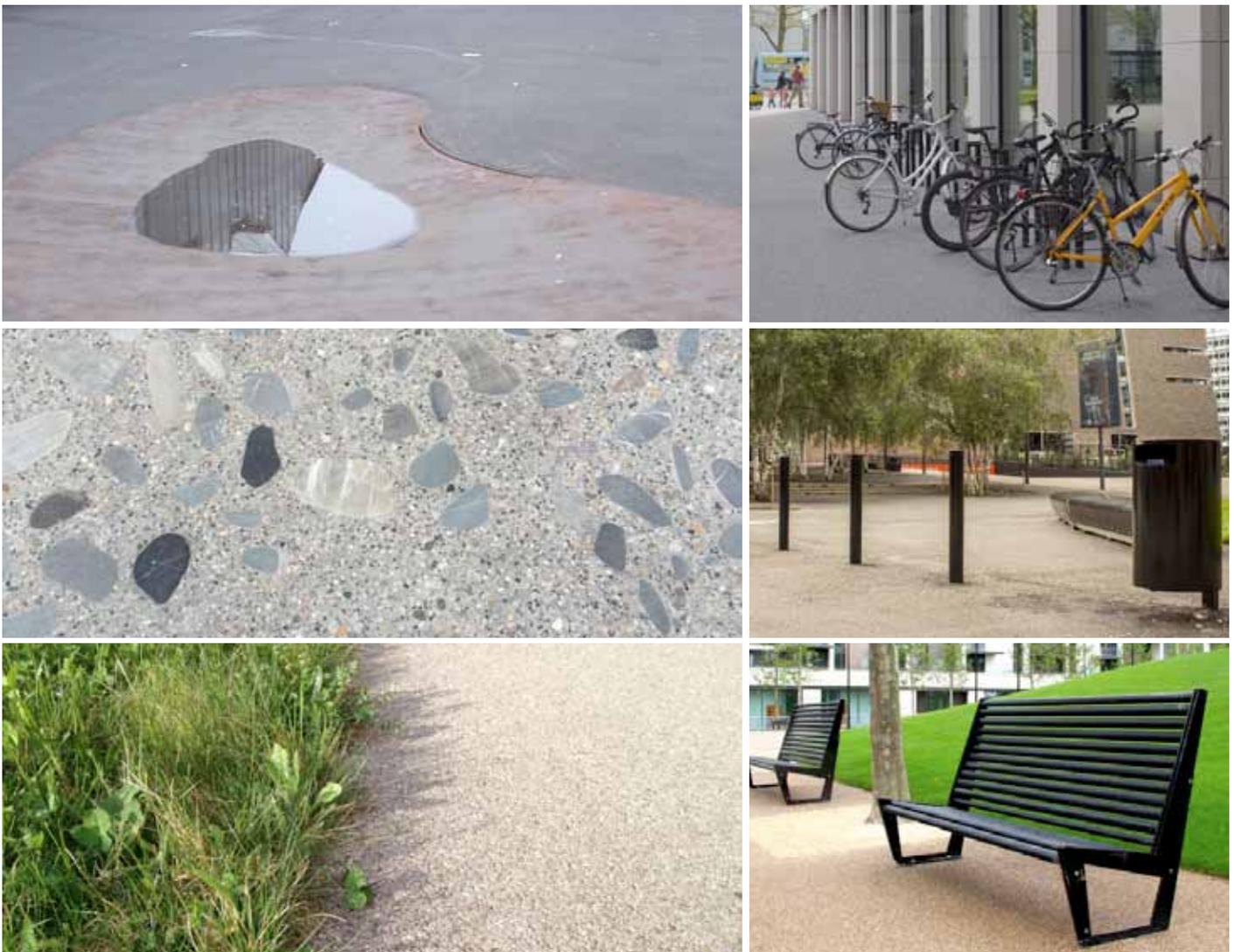


Referenzbilder Vegetation

## 6. Materialisierung und Ausstattung

Das Materialkonzept ist aus dem heutigen, industriellen Charakter des Ortes abgeleitet und auf die neue Überbauung adaptiert. Die städtischen Räume, die Plätze und Vorzonen, werden vorwiegend als Hartbeläge gestaltet. Verschiedene Materialien und Oberflächenveredlungen können dabei unterschiedliche Nutzungszonen und besondere Flächen markieren und gezielt aufwerten. Perforationen mit Grünflächen ermöglichen die lokale Retention und Versickerung von Meteorwasser und dienen als Pflanzflächen für Bäume, Sträucher und Stauden. Auf den Terrassen finden durchlässige Belagsflächen, z.B. mit durchlässigen Fugen, Verwendung – auf diese Weise kann Meteorwasser auch dort vor Ort reteniert und im Anschluss versickert werden.

Eine durchgängige und einheitliche Möblierung für Aufenthalt und Spiel macht den Freiraum im Alltag nutzbar und wirkt im Quartier als verbindendes gestalterisches Element. Veloabstellplätze sind im Sinne der Nutzerfreundlichkeit und einer guten Verteilung direkt den Gebäuden zugeordnet.



Referenzbilder Materialisierung und Ausstattung

## 7. Beleuchtung

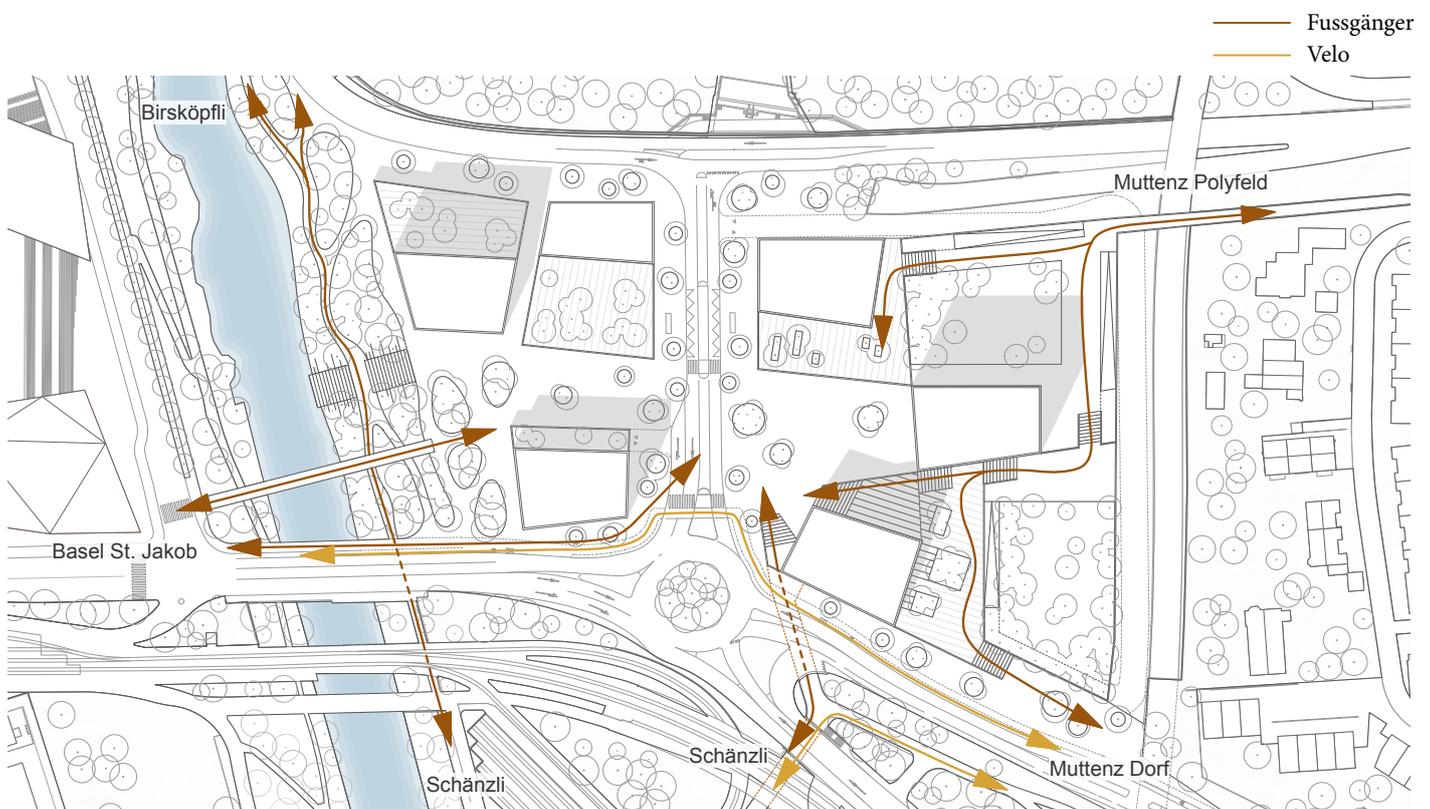
Das Beleuchtungskonzept ist grundsätzlich darauf ausgelegt, in allen Aussenräumen Orientierung und Sicherheitsgefühl zu vermitteln und zugleich Lichtemissionen gemäss der SIA Norm 491 zu minimieren. In diesem Sinne folgt die Beleuchtung präzise den Intentionen und Ansprüchen der verschiedenen Freiraumtypen, Öffentlichkeitsgraden und Nutzungen. So strahlt der Hagnauplatz auch in der Dunkelheit urbane Öffentlichkeit aus wird seiner Bedeutung entsprechend z.B. mit hohen Mastleuchten ausgeleuchtet. Dagegen sorgt eine reduzierte Ausleuchtung der Terrassen, z.B. mit Lichtbändern in Sitzbänken oder Pollerleuchten, für eine stimmungsvollere Ausleuchtung.



Referenzbilder Beleuchtung

## 8. Langsamverkehr

Im Zuge der Entwicklung der beiden Areale wird deren Verbindung zur Umgebung wie auch der allgemeine umgebende Langsamverkehr verbessert. An den Schnittstellen zum Umfeld überwinden neue oder aufgewertete Verbindungen trennende Infrastrukturelemente auf attraktiven Wegen: über eine neue Passerelle werden das Wohnquartier Schweizerau mit dem Areal Ost vernetzt, über diese neue Anbindung wird auch der Hardwald als Naherholungsgebiet erreichbar. Die Aufwertung der bestehenden Unterführung der St. Jakobs-Strasse verbessert die Verbindung vom neuen Hagnauplatz zum geplanten Freiraum Schänzli. Über die Hagnaustrasse und den Birsplatz oder entlang der neuen Veloverbindung ist vom Hagnauplatz aus der Landschaftsraum der Birs erreichbar. Mit einer möglichen Fortführung des Birsuferweges unter der St. Jakobsstrasse hindurch, bestünde die Möglichkeit das Areal West besser mit der Brünglinger Ebene und dem zukünftigen Freiraum Schänzli zu vernetzen.



Schema Langsamverkehr



Referenzbild Langsamverkehrsachse Birsufer



Referenzbild Birsbrücke



Referenzbild Passerelle nach Schweizerau